

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **6 (1920)**

Heft 33

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Eltern zu zwingen, ihre Kinder dieser neuen Religion anzuvertrauen. Und das wäre übrigens, wie wir in der letzten Betrachtung bewiesen haben, keine neutrale Schule mehr.

Das ist die dritte Sünde der neutralen Schule gegen das pädagogische ABC: sie erzieht nur einen Teil des Menschen, sie

ist nicht wahre Menschenbildungsanstalt, sie läßt den wichtigsten, den entscheidenden Teil des Menschen unberücksichtigt, sie erzieht nur halbe oder Viertelmenschen. Die Pädagogik und Methodik der neutralen Schule ist eine Pädagogik und Methodik der Halbheiten.

L. R.

(Schluß folgt.)

Schulnachrichten.

Bern. Im Kanton Bern sollen gegenwärtig über 500 stellenlose Lehrkräfte sein!

Luzern. Turnen und Spiel. Unter der trefflichen Leitung der Herren Turninspektor F. Elias und Lehrer Alb. Elmiger, Bittau, fand vom 26.—29. Juli im kant. Lehrerfeminar in Hitzkirch ein Turnkurs für Lehrerinnen aller Volksschulstufen statt, an dem sich 46 Lehrerinnen, darunter 8 Lehrschwestern beteiligten.

Die Kursleitung führte dabei in taktvoller, sicherer und zielbewusster Weise anhand eines sorgfältig ausgearbeiteten Programms die Kurssteilnehmerinnen in den Turnbetrieb ein, wie er nach neuer Vorschrift in unserm Kanton sich zu vollziehen hat, wenn eine gebiegene körperliche Erziehung der Jugend mit gesunder Geistesbildung Hand in Hand gehen soll. — Wer den Übungen inspisierend beigewohnt hatte, muß gewiß konstatiert haben, wie eifrig Kursleitung und Teilnehmerinnenschaft ihrer Aufgabe oblagen. In tiefdurchdachten Vorträgen gab Herr Elias treffliche, methodische Winke. Zu Demonstrationen mit Schülern der 1. Turnstufe stellte Herr Lehrer Fleischli in Hitzkirch seine fröhliche Knabenschar zur Verfügung und mit Interesse folgte jedermann dem Gang der schönen Lehrübungen von Hrn. Elmiger.

Große Freude machte den Kursistinnen das Einüben der Ballspiele und Biederreigen. Ermüdete gegen Schluß des Kurses auch hin und wieder ein feines Fühchen und wollte das Gewerk nicht mehr recht parieren, dem goldenen Humor blieb man treu, was sich namentlich auch bei der kleinen Abschiedsfeier zeigte, wobei Gesang und Klavierspiel zu ihrem Rechte kamen. Ein tadelloser Küchenapparat sorgte trefflich für die Magenbedürfnisse der Lehrerinnen. — Ein warmes, herzliches Dankeswort, ein lebhafter Händedruck — und dann zog man wieder heim, aber fest entschlossen, das Gelernte in geeigneter Weise anzuwenden.

Biographisches.

Theoktista aus Bizanz, die Mutter zweier Heiligen, von P. Vas. Hermann O. S. B. Freiburg i. B. 1919, Herder.

Das Bild einer hochbegabten und leiderproben christlichen Frau ist hier in die Geschichte der katholischen Kirche im 8. Jahrhundert am „goldenen Horn“ eingewoben. J. T.

Roswitha. Eine Klostergeschichte von P. Maurus Carnot. Zürich 1919, Orell Füssli. Preis 4 Fr., geb. 5 Fr.

Der gottbegnadete Dichter im bündnerischen Hochtal errichtet hier der in der kirchlichen und literarischen Geschichte des Mittelalters hochgeschätzten Nonne Roswitha im Braunschweigischen Benediktinerinnenkloster Gandersheim aus dem 10. Jahrhundert ein literarisches Denkmal, und gleichzeitig entwirft er uns ein köstliches Bild aus jener seltenen, noch so vielverkannten Zeit. J. T.

Der hl. Franz von Assisi. Ein Friedensbild von Otto Hättenschwiller. Innsbruck, Felix Rauch.

Dieses knapp gehaltene und doch so leuchtende Lebensbild des großen Heiligen aus Umbrien mutet den Leser seltfam an, aber es wirkt wahrhaft wohltuend zu einer Zeit, da man nur mehr von Streit und Revolution liest. J. T.

Mein Meister Rupertus. Ein Mönchsleben aus dem XIII. Jahrh., von P. Obilo Wolf O. S. B. 19 Bilder. Freiburg i. B. 1920, Herder.

Der Verfasser läßt in seiner eigenartigen Biographie den großen Geistesmann von Deuz b. Köln vor unsern Augen neu aufleben. Aber gleichzeitig entrollt sich vor uns ein Bild mittelalterlicher Kulturgeschichte, das geeignet ist, manches Vorurteil unserer Modernen zu widerlegen. J. T.

Beethoven, seine Persönlichkeit in den Aufzeichnungen seiner Zeitgenossen, in seinen Briefen und Tagebüchern; von Dr. Otto Hellinghaus. Freiburg i. B. 1920, Herder.

Beethoven ist unstreitig einer der größten Musikanten aller Zeiten gewesen. Allein der Verfasser zeigt nicht bloß dessen musikalische Größe, sondern auch sein keineswegs sonnenreiches Leben. J. T.

Leo Tolstoi, Erinnerungen eines Jasnopoljaner Schülers, von W. Morosow. Basel 1919. Frobenius-Verlag. Preis Fr. 2.50.

Tolstoi, eine der eigenartigsten Erscheinungen in der russischen Literatur, hat dem Verfasser Anlaß zu einer Wiedergabe seiner Beobachtungen gegeben, die uns einen Einblick in die russische Denkweise gewähren. J. T.

Das Tagebuch meiner Mutter. Von P. Sebastian von Der O. S. B. Freiburg i. B. 1919, Herder.

Es sind Bekenntnisse einer Konvertitin, der Freifrau von Der, die 1816 als Tochter eines Gerichtspräsidenten in Dresden geboren, im strenggläubigen Protestantismus erzogen wurde, 1840 sich mit dem westphälischen Freiherrn von Der vermählte und erst nach schweren innern Kämpfen zur katholischen Kirche übertrat (1868). J. T.

Gott und die Wahrheit. Lebensbild der Konvertitin Agnes Freifrau von Ferman; von P.

Maria Stanisla Steven O. S. B. Freiburg 1920, Herder.

Es gibt in unserer Erbauungsliteratur so viele Konvertitenbilder. Das vorliegende zeigt eine lebenswahre Darstellung ohne Uebertreibungen. J. T.

Amalie, Fürstin von Gallizien. Von P. Maria R. Brentano O. S. B. Mit 12 Bildern. 2. u. 3. Auflage (Frauenbilder). Freiburg i. B. 1920, Herder.

Für unsere Töchter, die ein Vorbild für den Kampf des Lebens suchen, ist dieses Buch besonders zu empfehlen, um so mehr, da nicht eine reiche Phantasie, sondern wohlgeordnetes geschichtliches Material den Stoff dazu liefert und auch hervorragende Männer, die vor einem Jahrhundert lebten und wirkten, uns darin begegnen. J. T.

Geh hin und künde! Eine Geschichte von Menschenwegen und Gotteswegen. Von M. Regina Most. Freiburg i. B. 1919, Herder.

Mit ihrem reichen Schriftstellertalent zeigt uns hier die Verfasserin ihre eigene Lebensgeschichte, wie sie nach langen innern Kämpfen den Weg zur katholischen Kirche gefunden. Heute, in den Tagen innerster Zerrissenheit so vieler Kreise, dürfte dieses herzhafteste Bekenntnis einen besondern Eindruck machen. J. T.

Leben des hl. Vaters Benedikt. Von Dr. P. Karl Brandes O. S. B. Neu bearbeitet von Dr. P. Athanasius Staub O. S. B., Dekan. Titelbild von P. Rudolf Blättler O. S. B., Originalbuchschmuck von P. Bernhard Flüeler O. S. B. Brosch. Fr. 9.85, in geschmackvollem Leinwand Fr. 11.—

Vor 60 Jahren hat Dr. P. Karl Brandes dem Vater und Gründer des segensreich wirkenden Benediktinerordens anhand von Aufzeichnungen des hl. Gregor, des ersten Benediktinerpapstes, ein Denkmal errichtet. Heute frischet Dr. P. Athanasius Staub jenes Lebensbild wieder auf, denn es paßt so ganz und gar in unsere Zeit hinein und ist namentlich auch für Bekehrkreise eine willkommene Orientierung über den Stifter des ältesten Erzieher Ordens. J. T.

Geschichte, Statistik.

Geschichte der Thuner Stadtschulen (1266—1803). Von Dr. Ad. Schar-Ris. Bern 1920, Verlag Dr. G. Grunau. Preis 5 Fr.

Wer sich mit schulgesehichtlichen Studien befaßt, findet in vorliegendem Werke, das auf ein reichhaltiges Quellenmaterial aufbaut, viele interessante Aufschlüsse. Der Verfasser hat darin auch der Reformation einen Strauß gewunden; doch finden wir da u. a. (pag. 26) den viel sagenden Satz: „Es ist eine Eigenart der Reformation, daß sie . . . das Einreißende gründlicher und großartiger ausführte als . . . das Aufbauen. Für das erstere regten sich Tausende; für das zweite nur Wenige.“

Das ist übrigens das Merkmal aller Revolutionen, mögen sie nun religiösen, politischen oder wirtschaftlichen Charakter haben. J. T.

Ein Jahr in der Reichskanzlei. Erinnerungen an die Kanzlerherrschaft meines Vaters. Von Karl Graf v. Hertling. Freiburg i. B. 1919, Herder.

In einer Zeit, da man an die Quellenammlung für die Geschichte des Weltkrieges geht, dürfte vorliegendes Buch auch in der Schweiz Interesse finden, bringt es doch manches Licht in verworrenes Dunkel hinein. Dr. Georg Graf von Hertling, der zweitletzte Reichskanzler „alten Stils“ weilt seit dem 4. Jan. 1919 nicht mehr unter den Lebenden. Sein Sohn hat ihm in diesem Werke ein Denkmal gestiftet. J. T.

Archiv für das schweiz. Unterrichtswesen. 5. Jahrgang 1919. Herausgegeben von der Konferenz der kant. Erziehungsdirektoren. Zürich, Rascher u. Co.

Der erste Teil enthält einen Ueberblick über die Besoldungsverhältnisse der Primarlehrer im Jahre 1919, über das Schulwesen, das direkt unter dem Bunde steht oder von ihm unterstützt wird, über schulorganisatorische Maßnahmen in den Kantonen und schließt mit einer statistischen Uebersicht über die Organisation des schweiz. Schulwesens. — Im zweiten Teil finden wir die Gesetze und Verordnungen, die im Jahre 1918 in Unterrichtssachen erlassen wurden. J. T.

Jahrbuch der schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege. Von Dr. F. Zollinger. Zürich, Gebr. Frey u. G.

Der Jahrgang 1918 enthält einen Aufsatz über die Lehrlingsausbildung in der Firma Gebr. Sulzer, Winterthur, einen Bericht über die Jahresversammlung in Fern, Referate über die Ernährung unserer Jugend, über die Einwirkung des Krieges auf die körperliche Entwicklung des Schulkinde und eine größere Besprechung des Werkes von Henri Baudin: „Les nouvelles constructions scolaires en Suisse“ mit trefflichen Abbildungen.

Im Jahrgang 1919 steht voran eine Serie von 8 Arbeiten über Jugendbildung und Volkswirtschaft, die auch separat erschienen sind; dann folgt ein Artikel über die seelische Veranlagung zum Erzieher- und Lehrerberuf, eine Reihe von Abhandlungen über Kinderkrankenversicherung, ein Bericht über die Jahresversammlung in Lausanne, ein Aufsatz über die künstliche Beleuchtung von Schulräumen u. J. T.

Jahresbericht des bündn. Lehrervereins. 37. Jahrg. 1918/19. Herausgegeben vom Vorstand.

Voran stehen Referate über die Revision des Besoldungsgesetzes und die Neugestaltung der Lehrgelalte, dann folgt ein Aufsatz über den Ausbau der Sekundarschule; weiter finden wir darin Berichte über die Lehrerkonferenzen, Umfragen, Totentafel und Mitteilungen. J. T.

Die vier Perioden der russischen Geschichte. Von Iwan Stepanow. Zürich 1919. Orell Föhl.

Heute dürfte dem Lehrer eine gedrängte Orientierung über Rußlands Geschichte nicht unwillkommen sein, zeigt doch kein Revolutionsland eine so gewaltige Veränderung seiner politischen Struktur wie gerade Rußland. Vorliegende Broschüre gewährt ihm einen Ueberblick über die wichtigsten Epochen im Werdegang des geschichtlichen Zarenreiches. J. T.